



Als Der Hoch-Wohlgebohrne Herr, Herr Friedrich von Kospoth, Erb-
Herr auf Burgau und Goldengossa ... dieses Zeitliche mit dem Ewigen
verwechselte und Den 15. Novembr. dieses 1701ten Heil-Jahres
zu Eißleben, Dessen Gedächtniß-Predigt gehalten wurde, Wolte in
gegenwärtigen Leichen-Carmine seine gehorsambste Condolence ablegen
Johann Christoph von Ponickau

[S.l.]

Ponickau, Johann Christoph von

LP E 4° I, 00028 (15,02)

https://dhb.thulb.uni-jena.de/receive/ufb_cbu_00016000

urn:nbn:de:urmel-6be2c5de-8891-42ad-85a7-9c6354d00b610-00014198-13

Lizenz: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>



Der Hoch-^{Mit} Wohlgebohrne Herr /

H L R R

Friedrich von Rospoth /

Erb-Herr auf Burgau und Goldengossa

Seiner Königl. Majestät in Pohlen und Churfürstlichen

Durchlauchtigkeit zu Sachsen Hochbestallt- gewesener

Geheimbder Rath und Ober-Auffseher

Der Brasschafft Mansfeld /

dieses Zeitliche mit dem Ewigen verwechselte

und

Den 15. Novembr. dieses 1701ten Heil-Jahres zu Eisleben /

Dessen

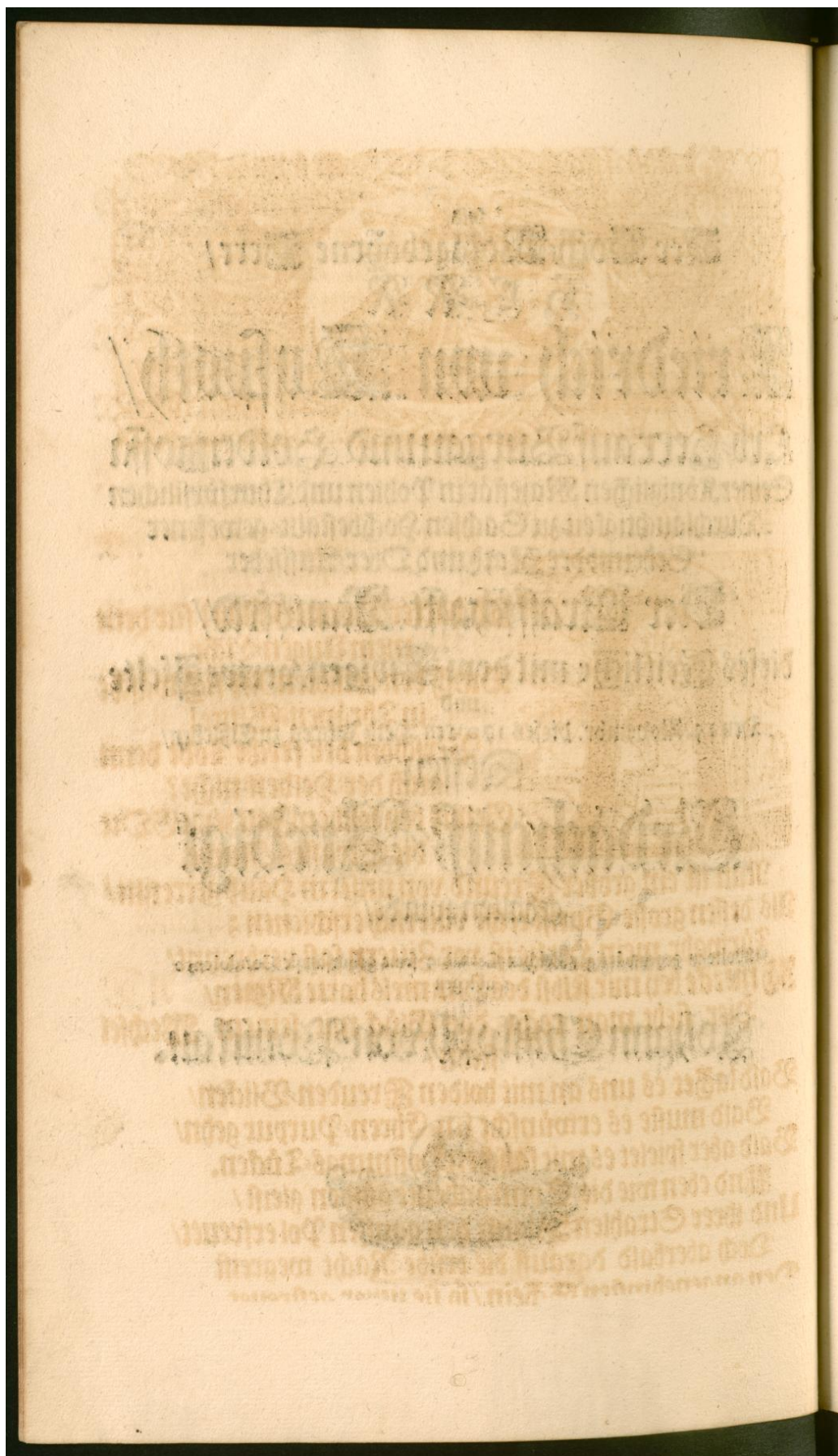
Bedächtniß-Predigt

gehalten wurde /

Wolte in gegenwärtigen Leichen-Carmine seine gehorsamste Condolence
ablegen

Johann Christoph von Ponickau.





urn:nbn:de:urmel-6be2c5de-8891-42
ad-85a7-9c6354d00b610-00014198-26



Oh harter Donnerschlag! für dem
mein Augen-Licht
Durch den verübten Riß sich wäscht
in Thränen-Blute!
Verschont der freche Todt denn
auch der Helden nicht?
Gewiß bey solchem Fall zeigt Gott
die Straffes-Ruthe.

Nun ist ein großer Freund von unserm Haus getrennt/
Als dessen grosse Gunst recht väterlich erschienen;
Fürwahr mein Herze ist vor Zittern fast verbrennt/
Ich mercke bey mir selbst des Himmels harte Minen/
Hier sieht man recht das Glück mit seinem Wechsel
stehn/

Bald laßet es uns an mit holden Freuden-Blicden/
Bald mußte es erwünscht im Ehren-Purpur gehn/
Bald aber spielet es mit falschen Hoffnungs-Lüden.
Und eben wie die Sonn anheute gütten gleist/
Und ihrer Strahlen Glanz den ganken Pol erfreuet/
Doch aber bald darauff die trübe Nacht weggreist
Den angenehmen Tag / so sie zuwar gestreut

So geht es auch mit Ihm / Höchsteeliger jetzt her /
 Sein Schimmer war wie Gold von Jugend angeflammt /
 Und bald darauff so steht Er alles Glanzes leer.
 Ihm ist der Weg der Welt recht unverhofft gedammt.
 Wo bleibet Wiß und Sinn / wo liegt der Jugend Glanz?
 Muß er nicht in der Gruft und Finsterniß verwesen?
 Wo ist der Ihermis Wind / des Carls berühmter Krank?
 Den Er sich in der Blüth der Jugend hat erlesen.
 Der Klugheits Lilien sind in Napell verkehrt /
 Das Capitol muß hier ein Amulete heißen /
 Der Baum der Hoffnung ist vom Todes Noth verkehrt /
 Die Schlange kan Ihn auch wie Adam tödtlich beißen.
 Ach harter Donnerschlag! ach Schreckenreicher Blick!
 Ganz Mannsfeld muß sich nun in schwarzen Boy bekleiden /
 Weil der verhaßte Todt hier stürket Kunst und Wiß;
 Wo will man Säulen vor den Untergang bereiten?
 Ist dieses Jahr fatal / und alle Krafft verzehrt?
 Daß auch so gar ein Haupt muß unverhofft hinfallen /
 Nun dieser Palmen Zweig in Mannsfeld ist verkehrt /
 Soläst das ganze Land ein Trauer Echo schallen.
 Ich klag auch den Verlust / der mich hierdurch betrifft /
 Und will zum steten Ruhm drey güldne Sterne mahlen /
 Mit diesem Denkmahl und vergülden Überschrift:

Die Jugend weiß dein Lob auff ewig zu
 bestrahlen.

